

Die Puebla-Karte des österreichischen Freiwilligenkorps in Mexiko, 1864–1866

von *Herbert J. Nickel*

Abstract. – This study draws attention on a small number of cartographers who accompanied Emperor Maximilian in 1864 to Mexico as part of the Austrian corps of volunteers. We try to follow the track of a set of square maps, drawn by Ferdinand von (Fernando de) Rosenzweig with the assistance of Alois (Luis) Bolland before the fall of the Empire in 1867, which covered the area of the city of Puebla and its surroundings. Pieces of the original were recently found and reunited in the Mapoteca Manuel Orozco y Berra in Mexico City, being in excellent shape and a rare document of k.k. Austrian cartographic design. After the downfall of the Empire in 1867 Rosenzweig, Bolland, and two other members of the team stayed in the country and gained a considerable reputation as civil engineers with the preparation of maps of haciendas and mining areas.

Im Zuge der französischen Intervention (1862–1866) folgten in den Jahren 1864–1865 etwa 7.000 österreichische und 2.200 belgische Freiwillige Kaiser Maximilian nach Mexiko. Da die französischen Militärkartographen dort kaum zuverlässige topographische Karten vorfanden, erstellten sie neben Routenkarten auch Karten von Siedlungen, sammelten mexikanisches Kartenmaterial und verfolgten damit unter anderem auch das Ziel, in Zusammenarbeit mit der Commission scientifique du Mexique eine Landeskarte im Maßstab 1 : 1.000.000 zu erstellen.¹

¹ Die Commission scientifique du Mexique wurde im Februar 1864 vom Ministère de l'instruction publique in Paris eingerichtet und erhielt in Mexiko-Stadt eine entsprechende Institution unter den Namen Commission scientifique, littéraire et statistique du Mexique. Sie wurde von dem Obersten der Interventionstruppen in Mexiko, Louis Doutrelaine, geleitet, der gleichfalls Mitglied der Commission in Paris war. Vgl. Jack Autrey Dabbs, *The French Army in Mexico, 1861–1867. A Study in Military Government* (Den Haag 1963), S. 241–244; und Gary S. Dunbar, „The Compass Follows the Flag’. The French Scientific Mission to Mexico, 1864–1867“: *Annals of the Association of American Geographers* 78, 2 (1988), S. 229–240, hier: S. 232–236.

Mitglieder des österreichischen Freiwilligenkorps, dessen Kommandantur sich in der Stadt Puebla befand, bemühten sich ebenfalls um das vorhandene Kartenmaterial und fertigten zum Beispiel Routenaufnahmen an der Strecke Veracruz–Córdoba–Puebla an.² Auf Wunsch von Oberst Paul Zach, der später Nachfolger des Kommandeurs des Freiwilligenkorps, General Graf Thun-Hohenstein, wurde, sollten österreichische Kartographen unter Nutzung französischen Materials die Hauptoperationslinien der Monarchie und die militärisch wichtigsten Punkte erfassen sowie eine „Aufnahme von Puebla“ erstellen.³ Die kurze Dauer des Engagements des Freiwilligenkorps in Mexiko und der Verlauf der Auseinandersetzungen, mit dem Rückzug der französischen Interventionsarmee und ihrer österreichisch-belgischen Verbündeten Ende 1866, verhinderten die Ausführung dieser kartographischen Vorhaben weitgehend. Die von den französischen Truppen und dem topographischen Büro der Commission scientifique du Mexique in der mexikanischen Hauptstadt begonnene Erstellung der mexikanischen Landeskarte wurde schließlich 1873 in Paris im Maßstab 1 : 3.000.000 durch den Dépôt de la Guerre (im Französischen Kriegsministerium) veröffentlicht.⁴

Auch eine vom Major des Freiwilligenkorps, Ferdinand von Rosenzweig, 1865 begonnene Karte von Puebla und Umgebung im Maßstab 1 : 14.400 konnte nicht vor dem Fall des Kaiserreiches (1867) abgeschlossen werden.⁵ Die Arbeiten waren jedoch weit fortgeschritten, und so dienten zumindest 17, vielleicht auch 20, der von ihm gezeichneten Blätter im Format 26x26cm als Vorlage eines 1869 fertiggestellten „Plano de la Ciudad y del Valle de Puebla de Zaragoza“. Der ursprüngliche Maßstab 1 : 14.400 wurde dabei nicht verändert.

Der aus insgesamt 20 Blättern im gleichen Format zusammengesetzte „Plano“ des Jahres 1869 wurde nicht gedruckt. Er ist heute im

² Über die österreichischen Kartographen im österreichisch-belgischen Freiwilligenkorps in Mexiko vgl. Herbert J. Nickel, *Kaiser Maximilians Kartographen in Mexiko* (Frankfurt am Main 2003).

³ Nach einem Schreiben von Oberst Paul an den kommandierenden General des österreichisch-belgischen Freiwilligenkorps, Graf Thun Hohenstein, vom 3. Januar 1866: Kriegsarchiv im Österreichischen Staatsarchiv, Österreichisch-belgisches Freiwilligenkorps, Karton 45 (im Folgenden: KA/ÖStA/Mex, K 45 und analog).

⁴ Vgl. Dunbar, *The French Army* (Anm. 1), S. 233.

⁵ Die Blätter dieser Karte von Puebla und Umgebung befinden sich in der Mapoteca Manuel Orozco y Berra in Mexiko-Stadt und wurden inzwischen an einer Stelle archiviert (Cátalogo General, Estado de Puebla, varilla 12, número de control 21262).

Museum der Casa del Alfeñique in der Stadt Puebla zu sehen.⁶ Vergleicht man ihn mit den bis heute in der Mapoteca Manuel Orozco y Berra (Mexiko-Stadt) befindlichen Blättern der ursprünglichen Zeichnungen Rosenzweigs, fällt auf, dass weitere acht Blätter bisher nicht gefunden oder nicht mehr angefertigt werden konnten (vgl. Abb. 1 im Anhang). Vielleicht hat Rosenzweig nach dem Fall des Kaiserreiches nur noch die drei für den „Plano de la Ciudad y del Valle de Puebla de Zaragoza“ benötigte Blätter gezeichnet.

Die Besonderheit der Blätter aus den Jahren 1865–1866 liegt sowohl in der Herkunft aus der österreichischen Militärkartographie, der Nähe zu einer kleinmaßstäblichen Katasterkarte und ihrer ästhetischen Qualität, als auch in der Geschichte ihrer Entstehung und der weiteren kartographischen Verwendung sowie in den Umständen, die diese attraktive Karte von Puebla und Umgebung schließlich in Vergessenheit geraten ließen.

FERDINAND VON ROSENZWEIG ALS KARTOGRAPH DES ÖSTERREICHISCHEN FREIWILLIGENKORPS IN PUEBLA

Der 1821 im österreichisch-illyrischen Küstenland in Görz geborene Ferdinand Edler von Rosenzweig war in den 1850er Jahren Mitglied des k.k. Generalquartiermeisterstabes (Generalstabs). Er hatte an verschiedenen Feldzügen teilgenommen, so 1848 in Italien, 1849 gegen Piemont, 1851 (während des Schleswig-Holsteinischen Krieges) an der Expedition nach Holstein und 1859 an einem weiteren Feldzug in Italien, und diente im Generalquartiermeisterstab als Oberleutnant und Hauptmann bis er dort 1858 zum Major ernannt wurde.⁷ Rosenzweig wurde als mutig, selbständig, ehrgeizig und entschlossen beurteilt, sehr geschickt bei der Herstellung von Karten und im Zeichnen sowie als besonders geeignet zur Leitung einer Mappierungsdirektion und für den praktischen Generalstabsdienst bei der Truppe. Allerdings wurde auch eine gewisse Schärfe bei der Behandlung untergebener

⁶ Abbildungen der Blätter sowie des „Plano del Valle y de la Ciudad de Puebla de Zaragoza“ finden sich in Herbert J. Nickel, *Österreichische Kartographen in México (1864–1925): Bilddokumente zu Haciendas im zentralmexikanischen Hochland* (Freiburg i. Br. 2009), CD 3, S. 71–98.

⁷ Vgl. Nickel, *Kaiser Maximilians Kartographen* (Anm. 2), S. 12–25 und 30–34.

Offiziere angemerkt.⁸ Rosenzweig galt als sehr guter, gewandter Mappieur, war als Mappierungsdirektor und Grenzambulierungsdirektor tätig. Als er jedoch 1860 ohne Begründung und Beförderung zum Oberstleutnant zu einem Linien-Infanterie-Regiment versetzt werden sollte, quittierte er gekränkt den Militärdienst⁹ ohne Beibehalt des Offiziers-Charakters und wurde mit der Zahlung einer Zwei-Jahres-Gage verabschiedet.¹⁰ Das minderte nicht seinen Stolz auf zwei Auszeichnungen als Offizier der k.k. Monarchie: die Verleihung des Militärordens der Eisernen Krone III. Klasse und des Ritterkreuzes des Königlich-Hannoverschen Guelphenordens.¹¹

Nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienst waren seine Bemühungen „auf dem Felde der Ökonomie“ nicht erfolgreich, wie später Graf Thun Kaiser Maximilian mitteilen sollte, so dass er sich um Aufnahme in das österreichische Freiwilligenkorps Kaiser Maximilians für den Dienst in Mexiko bewarb.¹² Ende des Jahres 1864 erreichte er von Triest aus Veracruz und trat im österreichischen Hauptquartier in Puebla de los Ángeles seinen Dienst als Korpsintendant im Range eines Majors an.

Diese Aufgabe machte dem frühen Generalstabsoffizier allerdings wenig Freude. Seine Offizierskameraden und Untergebenen waren über sein Verhalten schließlich so aufgebracht, dass Kaiser Maximilian den kommandierenden General des Korps in Puebla, Graf Thun-Hohenstein, veranlasste, Rosenzweig als Korpsintendant abzulösen. Die in Erwägung gezogene Versetzung als Kartograph zum Generalstab in der Hauptstadt lehnte der Kaiser mit Rücksicht auf drei dort tätige Majore ab, die zur Wahrnehmung kartographischer Aufgaben nach Mexiko gekommen waren und deren *Avancement* zum Oberstleutnant nicht durch den älteren Rosenzweig benachteiligt werden

⁸ Aus dem Zeugnis zur Beförderung zum Major (KA/ÖStA, K.K. Generalquartiermeisterstab, Individual-Beschreibung, CL, Ferdinand Edler von Rosenzweig, 37/43. [S. 6]).

⁹ Aus dem Schreiben von Graf Thun-Hohenstein an Kaiser Maximilian vom 10. Juli 1865 (KA/ÖStA/Mex, K 44). Das Datum könnte sich auch auf den 1. Juli beziehen.

¹⁰ Vgl. Grundbuch zum IR 59, Heft 38, 1841–1860, 1/18, Kt. 3837. Eintrag zum 30. September 1860.

¹¹ In der Legende seiner auf der Weltausstellung 1889 in Paris mit einer Goldmedaille ausgezeichneten „Carta Geográfica de la Mesa de Anahuac en la República Mexicana“ verweist Rosenzweig auf diese Auszeichnungen. Vgl. Nickel, *Österreichische Kartographen* (Anm. 6), S. 161–165.

¹² Schreiben von Graf Thun-Hohenstein an Kaiser Maximilian (Anm. 9).

sollte.¹³ Dieser blieb also in Puebla, wurde Leiter der offenbar eigens für ihn beim Korps geschaffenen topographischen Abteilung und nannte sich nun Chef der topographischen Abteilung beim österreichischen Korps („Jefe de dep. topográfico al cuerpo aust.“).¹⁴

Zu den Aufgaben Rosenzweigs dürfte die von Oberst Paul Zach gewünschte „Aufnahme von Puebla“ sowie die Ausbildung von Kartographen gehört haben.¹⁵ Sein engster Mitarbeiter war der 1844 in Wien geborene Korporal-Kadett Alois Bolland, ein begabter Zeichner und Kalligraph, der immer wieder damit beauftragt wurde, französische und wohl auch mexikanische Karten für das Korps zu kopieren. Noch am 22. Dezember 1866 schlug Rosenzweig in einem Schreiben an den Kriegsminister in Mexiko vor, Bolland zum „Despacho topográfico francés“ in die Hauptstadt zu entsenden, um drei der neun dort vorhandenen Pläne von Puebla zu kopieren, weil er selbst nur über sechs von ihnen verfüge.¹⁶ Diese Blätter dürften während der Präsenz der französischen Truppen in Puebla angefertigt worden sein, vielleicht auch in deren topographischem *Bureau* in der Hauptstadt.

Ob Bolland diese Aufgabe wie geplant und unmittelbar anschließend erfüllen konnte, ist ungewiß. Möglicherweise erhielten Rosenzweig und Bolland erst nach dem Fall des Kaiserreiches im Juni 1867 Zugang zu diesem Material, zumal sich das topographische *Bureau* in der Hauptstadt, falls es zu diesem Zeitpunkt noch existierte, davor eher sperrig gezeigt hatte.¹⁷

¹³ Kopie eines Schreibens von Kaiser Maximilian an Graf Thun-Hohenstein vom Juli 1865 (KA/ÖStA/Mex, K 44).

¹⁴ Vgl. Schreiben Rosenzweigs an den kaiserlichen Kriegsminister in México vom 22.12.1866 (Archivo Histórico de la Defensa Nacional/AHDN, Rosenzweig Fernando, Teniente Coronel, IX/III/5–9136, folio 29). Die Position entsprach einem Vorschlag von Graf Thun-Hohenstein an den Kaiser vom 10. Juli 1865. Dort wird um Rosenzweigs Verwendung als „Chef des Kartenwesens beim Corps“ gebeten (KA/ÖStA/Mex, K 44).

¹⁵ Schreiben von Oberst Paul Zach an den kommandierenden General Graf Thun-Hohenstein vom 3. Januar 1866 (KA/ÖStA/Mex, K 45).

¹⁶ Es dürfte sich dabei um die topographische Abteilung der Commission scientifique, littéraire et statistique du Mexique gehandelt haben. Vgl. Schreiben von Rosenzweig an den Kriegsminister vom 22. Dezember 1866 (AHDN, Rosenzweig Fernando, Teniente Coronel, S/A, XI/III/5–9136, folio 29).

¹⁷ Ibidem. Nach Rosenzweig war diese Aufgabe für Bolland in einer Woche zu bewältigen, es sei denn, der Egoismus des Büros hindere ihn daran, obwohl das Material nun Eigentum der gegenwärtigen Regierung war.

Die Aufgabe, eine Karte von Puebla und Umgebung anzufertigen, hatte sich für die französischen Militärkartographen ähnlich dargestellt wie nachfolgend für das österreichische Freiwilligenkorps: Es sollte die aktualisierte Karte eines Areals auf der Basis vorhandener Vorlagen durch „Reambulierung“, d. h. durch Begehung des Geländes und Eintrag der Veränderungen in die vorhandene kartographische Basis, nötigenfalls unter Neuaufnahme von Teilgebieten, erstellt werden.¹⁸

Entsprechend dienten dem Korps die Arbeiten der französischen Militärkartographen und mexikanische Regionalkarten als Vorlagen. Da Mitglieder der französischen Interventionsarmee Karten der Städte Atlixco, Orizaba, Tecamachalco oder Tehuacán im Maßstab 1 : 20.000 angefertigt hatten,¹⁹ liegt die Annahme nahe, dass die von Rosenzweig bzw. Bolland kopierten Blätter zur Stadt Puebla mit Umgebung von französischen Militärkartographen im gleichen Maßstab angefertigt worden waren bzw. entstehen sollten. Das österreichische Freiwilligenkorps war allerdings auf die in der k.k. Monarchie üblichen Maßstäbe 1 : 28.800 bzw. 1 : 14.400 festgelegt, wobei im Allgemeinen die Geländeaufnahme im Maßstab 1 : 28.800 erfolgte und die Reinzeichnung anschließend im Maßstab 1 : 14.400 angefertigt wurde.²⁰

Es ist schwer zu beurteilen, wie und ob Rosenzweig und Bolland nach Auflösung des österreichischen Freiwilligenkorps im Dezember ihre kartographischen Arbeiten fortsetzen konnten. Der größte Teil der österreichischen Freiwilligen hatte, wie die belgischen Mitglieder des Korps, mit den französischen Truppen das Land verlassen. Auch die drei beim kaiserlichen Generalstab in der Hauptstadt tätigen Kartographen hatten sich zur Rückkehr in die Heimat entschlossen. Rosenzweig und Bolland bewarben sich erfolgreich um Aufnahme in die kaiserliche Nationalarmee und blieben, unter Beförderung zum Oberstleutnant bzw. Leutnant.²¹ Es ist anzunehmen, dass die beiden in

¹⁸ Zum Verfahren der Reambulierung vgl. K.K. Militärgeographisches Institut (Hg.), *Instruction für die militärische Landesaufnahme. Militär-Mappierung und Reambulierung* (Wien 1887).

¹⁹ Vgl. Nickel, *Österreichische Kartographen* (Anm. 6), S. 48–53.

²⁰ Zu den in der k.k. Monarchie gebräuchlichen Maßstäben vgl. Robert Messner, „Die österreichische Landesaufnahme. Ihre Entwicklung bis zur Gründung des Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (1923)“: Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, *Landesaufnahme* (Hg.), *75 Jahre Kartographie am Hamerlingplatz, Wien, 1905–1980* (Wien 1980), S. 23–89.

²¹ Vgl. Nickel, *Kaiser Maximilians Kartographen* (Anm. 2), S. 13–17.

der kaiserlichen Nationalarmee zur Disposition gestellten Offiziere neue kartographische Aufgaben erwarteten. Vielleicht konnten sie in den Monaten bis zum Fall des Kaiserreiches begonnene kartographische Arbeiten fortsetzen.

EINE KARTE VON PUEBLA UND UMGEBUNG IM MASSSTAB 1 : 14.400

Als der Major Ferdinand von Rosenzweig am 23. September 1866 ein „Inventar über die in der Operations-Kanzlei befindlichen dienstlichen Karten, Pläne, Instrumente etc.“ unterzeichnete, fehlte sein Name als Autor kartographischer Arbeiten.²² Das ist angesichts seiner Arbeit an den Blättern für die Karte von Puebla und Umgebung bemerkenswert. Gründe für diese Zurückhaltung könnten gewesen sein, dass das aus mehreren Blättern im Format 10x10 Wiener Zoll (etwa 26x26 cm) bestehende Werk zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen war, oder dass es bei der Auflösung des Freiwilligenkorps nicht übergeben werden sollte, weil Rosenzweig im Besitz des Werkes bleiben wollte. Möglicherweise dachte er schon im Herbst des Jahres 1866, als sich der Fall des Kaiserreiches abzeichnete, an eine Karriere als Zivilingenieur in Mexiko. Angesichts seiner auf eigenen Wunsch abgebrochenen militärischen Laufbahn als k.k. Offizier wäre ihm eine Rückkehr in die österreichische Armee verwehrt gewesen. Schon deshalb legten es seine Qualitäten als Kartograph nahe, in Mexiko zu bleiben und eine Karriere als Zivilingenieur anzustreben. Das Kartenprojekt von Puebla konnte dabei als Zeugnis seiner Qualitäten als Kartograph dienen.

Die Blätter dieser Karte fanden sich in drei Etappen und an drei verschiedenen Stellen in der Mapoteca Manuel Orozco y Berra in Mexiko-Stadt. Ihre Herkunft war zunächst unklar. Da der erste Zugang über die Zuschreibung der Blätter zu einem Autor namens „Rosenway“ erfolgte, habe ich den Namen „Rosenway-Karte“ beibehalten, als sich weitere zugehörige Blätter fanden, die einem Anonymus zugeschrieben wurden. Die Blätter des Mosaiks sind nicht datiert, eine Legende fehlt. Der Maßstab 1 : 14.400 ließ sich errechnen.

²² Vgl. das „Inventar über die in der Operations-Kanzlei sich befindlichen dienstlichen, Karten, Pläne, Instrumente etc.“ sowie das „Alfabetische[s] Protocoll über die bei obigen Corps vorhandenen Pläne und Karten“, beide am 23. September 1866 von Rosenzweig unterzeichnet (KA/ÖStA/Mex/K 44).

Es war alsbald anzunehmen, dass die Blätter von Puebla und Umgebung das Ergebnis einer Reambulierung und Neu-Zeichnung durch Rosenzweig (wahrscheinlich unter Mitarbeit von Bolland und eventuell weiteren Korpsmitgliedern) auf der Basis mexikanischer und französischer Karten waren. Ihre Entstehung dürfte in die Jahre 1865–1866 fallen. Dass sie während des Kaiserreiches angefertigt wurden, geht aus zwei Einträgen hervor: So wird eine Bahnlinie „Ferrocarril Imperial“ bezeichnet; außerdem ist ein „Paseo de la Emperatriz“ eingetragen.²³

Es spricht viel dafür, dass Rosenzweig nach dem Ärger mit der ungeliebten Aufgabe als Korpsintendant mit diesem Werk seine Fähigkeiten als Kartograph und Leiter kartographischer Projekte demonstrieren wollte, und dass er dieses Ziel nicht ohne Ehrgeiz und Eigensinn verfolgte. Ob das Ergebnis seiner Bemühungen um die Erstellung einer „Karte von Puebla“ noch der ursprünglichen Aufgabenstellung des Obersten Zach entsprach, mag offen bleiben. Jedenfalls ist Rosenzweig eine ästhetisch überaus anspruchsvolle, hervorragend gezeichnete Karte von Puebla und Umgebung gelungen. Die auf Leinen gezogenen kolorierten Blätter mit fein gezeichneten Schraffen vermitteln das Bild einer Aufnahme des k.k. Generalstabes. Offensichtlich konnte Rosenzweig bei dem Projekt seine Erfahrungen als k.k. Mappierungsdirektor einbringen.

Wenn man davon ausgeht, dass in einem großflächigen Land wie Mexiko eine umfassende Anfertigung großmaßstäblicher Katasterkarten, also etwa im Maßstab 1 : 5.000 oder 1 : 10.000, nicht finanzierbar war, bedeutete die Karte im Maßstab 1 : 14.400 einen diskussionswürdigen Kompromiss, jedenfalls für Areale außerhalb der großen Städte. So ist auf den Blättern etwa die Flurstruktur der Hacienda-Ländereien hinreichend zu erkennen.²⁴

²³ Vgl. Nickel, *Österreichische Kartographen* (Anm. 6), S. 73–74 und 77. Formell lautete der Name „Paseo de la Emperatriz Eugenia“. Vgl. Hugo Leicht, *Las calles de Puebla* (Puebla 1967), S. 305.

²⁴ Vgl. die Abbildungen in Nickel, *Österreichische Kartographen* (Anm. 6), S. 74–80, sowie Abb. 3 und 4 in diesem Beitrag.

DIE ROSENZWEIG'SCHE PUEBLA-KARTE ALS BASIS WEITERER
TOPOGRAPHISCHER KARTEN

Bereits ein Jahr nach dem Fall des Kaiserreiches begannen die ehemaligen österreichischen Militärkartographen, jetzt mit spanischen Vornamen – Fernando de Rosenzweig, Antonio Lorenz, Guillermo Stankiewicz und Luis Bolland – topographische Aufnahmen von Haciendas im zentralmexikanischen Hochland zu übernehmen.²⁵ Die Nähe der Haciendas in den Staaten Puebla und Tlaxcala zur ehemaligen Kommandantur des Freiwilligenkorps legt es nahe anzunehmen, dass zumindest dreien der nun als Zivilingenieure Tätigen die Auftraggeber bereits aus ihrer Militärzeit bekannt waren. Außerdem hatte sich Lorenz mit einer Mexikanerin verheiratet. Stankiewicz war allerdings mit diesem Raum vermutlich nicht vertraut, da er als Kavallerieoffizier in Oaxaca gedient hatte und dort in Gefangenschaft geraten war. Er blieb nach seiner Entlassung nur einige Jahre als Kartograph tätig, obwohl er wie Lorenz an der K.K. Genieakademie in Bruck (Kloster Bruck bei Znaim in Südmähren) ausgebildet worden war. Er gab seine Rolle als Zivilingenieur alsbald auf und wurde in Apizaco (Tlaxcala) als Unternehmer tätig.

Während Rosenzweig und Bolland 1868 mit der topographischen Aufnahme einer Reihe von Haciendas in den Staaten Puebla und Tlaxcala beschäftigt waren, setzten sie das Projekt der Anfertigung einer Puebla-Karte fort und legten 1869 den „Plano de la Ciudad y del Valle de Puebla de Zaragoza“ vor, dessen Maßstab 1 : 14.400 in der Legende explizit genannt wurde. Dort trägt die Karte den Hinweis:

„Levantado sobre medición de base y triangulación por varios ingenieros bajo la dirección de Fernando de Rosenzweig. Aumentado en el año 1869. Dibujado por el mismo autor, caligrafía por el Ingeniero Luis Bolland“.²⁶

Es ist unübersehbar, dass in die Rosenzweig-Karte der Casa del Alféñique 17 der inzwischen in der Mapoteca Manuel Orozco y Berra aufgefundenen 31 Blätter der „Rosenway-Karte“ eingegangen sind, die ein offenbar unvollständiges, auf größere Ausdehnung angelegtes Mosaik ergeben. Aus ihm lässt sich folgern, dass acht Blätter des

²⁵ Vgl. Nickel, *Kaiser Maximilians Kartographen* (Anm. 2), S. 31–49; und idem, *Österreichische Kartographen* (Anm. 6), S. 100–144.

²⁶ Siehe Abbildungen in Nickel, *Kaiser Maximilians Kartographen* (Anm. 2), Anhang, Tafel V, und idem, *Österreichische Kartographen* (Anm. 6), S. 90–94.

Originals im Format 26x26 cm im Randbereich fehlen oder nicht mehr in dieser Qualität gezeichnet wurden.²⁷ Der Inhalt dreier dieser acht Blätter findet sich allerdings im „Plano“ von 1869 wieder.²⁸ Abgesehen davon, dass dieser nun den politisch korrekten republikanischen Namen der Stadt (vormals Puebla de los Ángeles) trägt und die Hinweise auf die kaiserliche Bahnlinie und den „Paseo de la Emperatriz“ fehlen, entspricht sie praktisch der Vorlage aus der Zeit vor dem Fall des Kaiserreiches.

Interessant ist der Hinweis auf die Messung einer Basis und einer Triangulierung durch verschiedene Ingenieure unter der Leitung Rosenzweigs. Präziser, vielleicht aber nicht opportun, wäre es gewesen, die kartographischen Vorlagen oder Vorarbeiten der französischen Truppen zu erwähnen, vielleicht auch die mexikanischen Karten, die bei der Reambulierung herangezogen wurden. Bei den erwähnten Ingenieuren unter Leitung von Rosenzweig dürfte es sich um Bolland und um den einen oder anderen Mitarbeiter des Topographie-Departments des österreichischen Freiwilligenkorps in Puebla gehandelt haben. Möglicherweise sind die Angaben der Legende etwas überzeichnet, denn die im Inventar des Korps aufgelisteten Vermessungsgeräte wären für eine anspruchsvolle Triangulierung kaum geeignet gewesen.²⁹

Die Bedeutung dieses Werkes von Rosenzweig unter Mitarbeit von Bolland geht allerdings weit über den 1869 gefertigten „Plano“ hinaus. Als Ende 1877 die Comisión Geográfico-Exploradora mit dem Ziel gegründet wurde,³⁰ ein gesamt-mexikanisches Kartenwerk zu erstellen, war die seit 1878 zunächst in Puebla tätige, dann 1881 nach Jalapa (Xalapa) verlegte Comisión in der Lage, nach nur zwei Jahren mit der Veröffentlichung einer „Carta Topográfica de los Alrededores de Puebla“ in neun Blättern im Maßstab 1 : 20.000 zu beginnen. Das zentrale Blatt 5 mit der Stadt Puebla konnte schon 1879 gedruckt werden. Dies wäre ohne Vorarbeiten, insbesondere von Rosenzweig und

²⁷ Siehe Abbildung 1 in diesem Text.

²⁸ Vgl. Nickel, *Österreichische Kartographen* (Anm. 6), S. 72 und 98.

²⁹ Vgl. das von Rosenzweig angefertigte und am 23. September 1866 unterzeichnete Inventar über vorhandene Instrumente und Zeichen Materialien (KA/ÖStA/Mex/K 44).

³⁰ Die Zustimmung des mexikanischen Kongresses zur Errichtung der Institution erfolgte am 13. Dezember 1877. Sie nahm ihre Tätigkeit formell am 5. Mai 1878 in Puebla auf, um ihren Sitz drei Jahre später nach Jalapa zu verlegen. Vgl. Bernardo García Martínez, „La Comisión Geográfico-Exploradora“: *Historia Mexicana* XXIV 96, 4 (1975), S. 485–555, hier: S. 489–497.

seiner Karte des Raumes Puebla, kaum möglich gewesen. Auf Blatt 9 der Karte der Comisión werden seine Vorarbeiten ausdrücklich anerkannt und das Aufnahmejahr 1865 genannt.³¹ Allerdings wird auch darauf verwiesen, dass mit Hilfe einer neuen Triangulierung die Rosenzweig'sche Karte korrigiert wurde.³²

Es spricht viel dafür, dass der Maßstab der Karte 1 : 20.000 und die Zahl der neun Blätter den Vorlagen entsprechen, die von französischen Militärkartographen erstellt wurden und sich im französischen topographischen Büro in der Hauptstadt befunden hatten. Von sechs dieser Blätter besaß Rosenzweig Kopien. Es ist anzunehmen, dass Bolland die drei fehlenden Blätter kopieren konnte und Rosenzweig schließlich über den gesamten Satz verfügte. Deshalb wäre es wohl angemessen gewesen, nicht nur im „Plano“ von 1869, sondern auch in der Legende des Blattes 9 der Karte 1 : 20.000 der Comisión Geográfico-Exploradora auf die Vorleistungen der französischen Militärkartographen hinzuweisen.

Aus der Karte der Comisión im Maßstab 1 : 20.000 entstand nachfolgend durch Generalisierung die „Carta Topográfica general de los alrededores de Puebla“ im Maßstab 1 : 50.000. Der erste Druck erfolgte 1884 probeweise in Paris. Die Karten der Landesaufnahme wurden dann im Maßstab 1 : 100.000 erstellt, von denen das erste Blatt 1889 in Mexiko gedruckt wurde.³³ Als die Comisión 1914 ihre Tätigkeit als Folge der Revolution (1910–1940) einstellen musste, wobei schon seit 1911 die für Geländearbeiten abgestellten Angehörigen des Militärs nicht mehr zur Verfügung standen,³⁴ deckten die fertiggestellten Karten und begonnenen Aufnahmen weniger als ein Drittel des Landes ab.

Ein Teil der bei der Comisión archivierten Aufnahmen und Karten, darunter eine große Zahl von Hacienda-Aufnahmen, Kopien und Origi-

³¹ Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Blätter in der Mapoteca Manuel Orozco y Berra und nicht eine Kopie des „Plano del Valle y de la Ciudad de Puebla de Zaragoza“ von der Comisión herangezogen wurden.

³² Vgl. Blatt Nr. 5 der Karte 1 : 20.000 in Nickel, *Österreichische Kartographen* (Anm. 6), S. 178, und Blatt Nr. 9 mit Legende ibidem, S. 180–181. Zur neuen Triangulierung siehe S. 182.

³³ Vgl. García Martínez, „La Comisión Geográfico-Exploradora“ (Anm. 30), S. 505, sowie Kopien der Karten von Puebla und Umgebung in den Maßstäben 1 : 50.000 und 1 : 100.000 (Nickel, *Österreichische Kartographen* (Anm. 6), S. 191–192). Auf dem Kartenblatt 1 : 100.000 ist vermerkt: „1.ª Edición 1886 – Publicada en 1889“.

³⁴ Zur Auflösung der Comisión siehe García Martínez, „La Comisión Geográfico-Exploradora“ (Anm. 30), S. 519–521 und S. 540–542.

nale, insbesondere Messtischblätter von Rosenzweig und Bolland, gelangten nach Auflösung der Comisión schließlich in die Sammlung der Mapoteca Manuel Orozco y Berra. Darunter befanden sich die Blätter der „Rosenway-Karte“ sowie einige sehr einfache Verkleinerungen auf den Maßstab 1 : 100.000 von Aufnahmen durch Stankiewicz

In den Legenden der Blätter der „Carta de la República Mexicana, a lá 100.000“ werden die von der Comisión in Anspruch genommenen Aufnahmen genannt, darunter die von Rosenzweig, Lorenz und Stankiewicz. Bollands Name fehlt, obwohl er auf den gemeinsam mit Rosenzweig geschaffenen Hacienda-Karten jeweils vermerkt ist.³⁵ Vielleicht sah dieser seinen ehemaligen Untergebenen als Juniorpartner an oder die Comisión nahm ihn so wahr.

Auf nicht wenigen Messtischblättern von Rosenzweig und Bolland fehlen allerdings die Namen der Autoren. Auch das könnte ein Grund sein, warum die Kartographen der Comisión den Namen Bolland übersahen. Die Herkunft mancher Messtischblätter erschließt sich wie die der „Rosenway-Karte“ nicht unmittelbar. Sie kann jedoch aus dem Aufnahmeverfahren, dem Maßstab sowie der Art der Zeichnung und Beschriftung abgeleitet werden.

EINE KARTE VERLIERT SICH IM ARCHIV

Wer längere Zeit in einem großen Archiv nach Dokumenten sucht, in dem umfassende und zuverlässige Register fehlen, wird gelegentlich von Funden überrascht, die sich als interessanter erweisen als das zunächst gesuchte Material.

Diese Erfahrung machte ich in den vergangenen 1990er Jahren bei der Suche nach Hacienda-Karten aus Zentralmexiko in der Mapoteca Manuel Orozco y Berra. Aus den nach Bundesstaaten geordneten Registern der beiden Sammlungen der Mapoteca, die Colección General und die Colección Manuel Orozco y Berra, ging hervor, dass dort zahlreiche Messtischaufnahmen, aber auch Kopien von Reinzeichnungen sowie Reduktionen auf den Maßstab 1 : 100.000 archiviert sind. Als Autoren werden Rosenzweig, Bolland, Lorenz und Stankiewicz

³⁵ Vgl. die Abbildung der Legenden zweier Karten der *Carta General de la República Mexicana* in Herbert J. Nickel, *Landvermessung und Hacienda-Karten in Mexiko* (Freiburg i. Br. 2002), S.178–179.

wicz genannt, wenn auch nicht immer in der korrekten Schreibweise der Familiennamen. Zahlreiche Messtischaufnahmen von ihnen sind unbekanntenen Autoren zugeordnet.

Wegen der offensichtlichen Schwierigkeit, den Namen Rosenzweig korrekt zu schreiben, lag es nahe, einige unter dem Namen „Rosenway“ und ohne Angaben zur Zeitstellung oder Maßstab in der *Colección General* zum Staat Puebla abgelegte Blätter anzusehen. Die sieben auf Leinen gezogenen Blätter (*carpetas*) einer Karte der Umgebung von Puebla im Format etwa 26x26 cm befanden sich in einem Umschlag, der zwischen Karten in einem großformatigen Hängeregister abgeheftet war. Die Zeichnung war überaus attraktiv und die Farbe sehr gut erhalten. Die Ähnlichkeit der Darstellung mit der Karte der Hacienda San Luis Sesma von Rosenzweig und Bolland aus dem Jahr 1868³⁶ legte es nahe anzunehmen, dass „Rosenway“ wohl Rosenzweig bedeuten dürfte. Es fanden sich weitere Blätter, sodass zunächst 19 verfügbar waren, die sich zu einem Mosaik zusammensetzen ließen. In ihrem Zentrum befand sich auf vier Blättern der Grundriß der Stadt Puebla (vgl. Abb. 1 und 2 im Anhang). Auf allen Blättern mit einer auffallend schönen Schraffendarstellung fehlten Angaben über den Autor, den Maßstab sowie die Zeit der Anfertigung. Der Maßstab ließ sich aus dem Vergleich von Distanzen zwischen den Grundrissen unveränderter Bauten mit denen in der Karte 1 : 20.000 errechnen. Er belief sich auf 1 : 14.400 und entsprach dem Maßstab der Reinzeichnung der Hacienda-Karte von San Luis Sesma.

Bei der Suche nach weiteren Blättern der „Rosenway-Karte“ bzw. von weiteren Karten Rosenzweigs zur Stadt Puebla und Umgebung machte mich Reinhard Liehr (Berlin) auf ein Exponat in der Casa del Alfeñique in Puebla aufmerksam. Das hatte ich zwar bei einem lange zurückliegenden Besuch schon einmal gesehen, aber vergessen, weil ich dort nach Hacienda-Karten Ausschau gehalten hatte. Bei einem erneuten Besuch der Casa de Alfeñique zeigte sich der „Plano“ den Blättern der „Rosenway-Karte“ so ähnlich, dass deren Autor ebenfalls Rosenzweig sein musste. Ein nachfolgender Vergleich von Fotos aus beiden Karten bestätigte, dass die Karte in Puebla aus nahezu identischen Kopien von 19 Blättern im Format 26x26 cm der Mapoteca besteht. Der „Plano“ von

³⁶ Erstmals publiziert in Herbert J. Nickel, *Soziale Morphologie der mexikanischen Hacienda* (Wiesbaden 1978), S. 328. Siehe Kopie in Farbe sowie Details der vorausgegangenen Meßtischaufnahme in Nickel, *Österreichische Kartographen* (Anm. 6), S. 100–104.

1869 machte zudem deutlich, dass bei seiner Erstellung drei weitere Blätter dieses Formats verwendet wurden (Abb. 1).

Bei wiederholten Besuchen in der Mapoteca zur Vorbereitung von Publikationen über die österreichischen Kartographen Kaiser Maximilians kam mir nicht nur die stets hilfsbereite Leitung der Kartensammlung entgegen, sondern auch eine neue Inventarisierung der Kartenbestände (2004). So war es möglich, in dieser Zeit Hängeregister durchzusehen und Maßstäbe von Messtischblättern nachzurechnen. Auch in jüngerer Zeit konnte ich noch die Vorlage von Karten erbitten, um ihre Herkunft zu klären, wenn etwa nur vage Angaben in den Indexheften standen oder die Art der Darstellung auf die vier ehemaligen österreichischen Militärkartographen hinwies.³⁷

Da bei der neuen Inventarisierung die ausgewiesenen Maßstäbe erfasst und die Formate nachgemessen wurden, erlaubte es der seit dem vergangenen Jahr (2009) verfügbare digitale Katalog, Suchläufe in den in Frage kommenden Bundesstaaten nach den Kriterien Maßstab (1 : 14.400 sowie 1 : 28.800) und Format (26x26 cm) durchzuführen. Bei der Suche nach dem Format 26x26 fanden sich weitere 12 Exemplare, die das Mosaik der „Rosenway-Karte“ ergänzen. Diese, bzw. das Mosaik, war nun auf 28 quadratische Blätter und zusätzlich drei rechteckige Kleinformate an ihren Rändern angewachsen.

Geht man davon aus, dass Rosenzweig einen einfachen rechteckigen Rahmen für die Karte von Puebla und Umgebung zugrunde legte, dann wäre das Mosaik auf insgesamt 36 Blätter (neben Ergänzungen an den Rändern) ausgelegt gewesen. Von ihnen konnten acht Blätter in der Mapoteca bisher nicht gefunden werden. Nach Auskunft des Leiters der Kartensammlung der Mapoteca Manuel Orozco y Berra, Lic. Carlos Vidali Rebolledo, sind nach der neuen Inventarisierung der Bestände weitere Funde über die 31 (28 und 3) Blätter hinaus nicht zu erwarten.

So bleiben drei Fragen offen: 1. der Verbleib der acht noch in den Mosaikrahmen passenden Blätter der „Rosenway-Karte“; 2. die Bedeutung der von französischen Militärkartographen geschaffenen Vorlagen für diese und die spätere Karte der Comisión von Puebla und Umgebung im Maßstab 1 : 20.000; sowie 3. eine Erklärung dafür, warum das attraktive Werk Rosenzweigs so lange unbeachtet geblie-

³⁷ Mein Dank gilt insbesondere dem Leiter der beiden Sammlungen der Mapoteca Manuel Orozco y Berra, Lic. Carlos Vidali Rebolledo, und seinem Mitarbeiter A. David Pineda Quijano.

ben ist. Diese Frage könnte ebenso für die Messtischblätter der österreichischen Kartographen gestellt werden, die aus der Sammlung der Comisión in die der Mapoteca gelangt sind und einen unmittelbaren Einblick in topographische Aufnahmen mit dem Messtisch geben. Sie sind als Dokumente der Landvermessung und Kartographie in Mexiko von großer Bedeutung.³⁸

Die Gründe für die mangelnde Beachtung der „Rosenway-Karte“ mögen zum einen darin liegen, dass die Aktivitäten des österreichischen Freiwilligenkorps im Raum Puebla nicht nur in Mexiko wenig bekannt sind. Das gilt ebenso für die Arbeiten der zu Zivilingenieuren gewordenen Offiziere. So hat vermutlich kaum jemand nach ihren Arbeiten in der Mapoteca gesucht. Außerdem waren die Blätter der „Rosenway-Karte“, das attraktivste Ergebnis ihres Wirkens in Mexiko, nicht nur an verschiedenen Stellen archiviert, es fehlte auch ein aufschlußreicher Hinweis in den Indizes.

Da ein Archivbenutzer im Allgemeinen nur Dokumente bzw. Karten einsehen kann, von denen er schon Kenntnis hat und die er etwa in einem der Kataloge fand bzw. dort nachweisen konnte, können relativ kleine Blätter, zudem in einem Umschlag, unentdeckt bleiben. Das wirkte sich in unserem Fall positiv aus. Für den Erhaltungszustand der Blätter war dies ein Glück, denn ihrer geschützten, unauffälligen Existenz dürfte es zu verdanken sein, dass sie noch heute sehr gut erhalten sind.

Die Erschließung und Zuordnung der „Rosenway-Blätter“ im Zusammenhang mit der Suche nach Hacienda-Karten war ein mehrjähriger Prozess. Wiederholte Besuche im Kriegsarchiv des Österreichischen Staatsarchivs in Wien, wo das Dokumentenmaterial des österreichisch-belgischen Freiwilligenkorps liegt, und die Konsultation von Dokumenten im Archiv des mexikanischen Verteidigungsministeriums über einige österreichische Offiziere, darunter Rosenzweig, schufen Klarheit. Dazu kamen Kontakte mit dem österreichischen Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen in Wien und nicht zuletzt Gespräche mit Nachfahren der Enkel- und Urenkelgeneration von Rosenzweig, Bolland und Stankiewicz in Mexiko, die Details über die Herkunft der vier Kartographen und ihre Aktivitäten als Zivilingenieure in Mexiko erschließbar machten.

³⁸ Vgl. Nickel, *Österreichische Kartographen* (Anm. 6), S. 101–104, 110, 112–130, 133–136, 138 und 168–173.

Es sollte sich zeigen, dass gegen Ende der kartographischen Arbeiten Fernando de Rosenzweigs Sohn Fernando dem Vater als Zivilingenieur beistand.³⁹ Er war nach Absolvierung der k.k. Genie-Akademie in Bruck, einschließlich eines höheren Genie-Kurses, im Jahr 1864 als Unterleutnant 2. Classe in das 1. Genie-Regiment übernommen worden, hatte den Militärdienst 1868 ohne Beibehaltung des Offiziers-Charakters quittiert⁴⁰ und folgte seinem Vater nach Mexiko.

Damit endete alsbald die Zusammenarbeit zwischen Rosenzweig (Vater) und Bolland, der zumindest 1871 noch mit Vater und Sohn Rosenzweig an einigen Hacienda-Aufnahmen beteiligt war. Der ungewöhnlich begabte Bolland variierte später seine Aufgaben, schuf eine eindrucksvolle Karte der Region zwischen Chalchicomula und dem Pico de Orizaba, nahm auch alleine Haciendas auf und wandte sich der Vermessung von Bergbaurealen zu. Er nannte sich nun *ingeniero de minas* und wurde Lehrkraft am Geologischen Institut in der mexikanischen Hauptstadt. Kaiser Franz Joseph I. ernannte ihn 1908 zum Ritter des Franz-Joseph-Ordens. Noch 1919 veröffentlichte er eine Einführung in den Gebrauch des Messtisches, ein Instrument, mit dem die österreichischen Militärkartographen nur zu gut vertraut waren.⁴¹

An zahlreichen, seit den 1870er Jahren entstandenen Hacienda-Aufnahmen von Fernando de Rosenzweig (Vater) dürfte dessen Sohn Fernando beteiligt gewesen sein. Auch ein Enkel Don Fernandos, Alfredo de Rosenzweig, wurde als Zivilingenieur tätig. Und so gibt es eine Karte der Hacienda de la Huerta (Estado de México), die 1883 entstand und 1917 erneuert wurde und bei der Enkel Alfredo an der revidierten Fassung mitwirkte.⁴²

Im Übrigen hatte Fernando de Rosenzweig (Vater), der 1905 in Mexiko verstarb, noch einmal einen großen Auftritt. Auf der Weltaus-

³⁹ Vgl. Nickel, *Kaiser Maximilians Kartographen* (Anm. 2), S. 72–77, und idem, *Österreichische Kartographen* (Anm. 6), S. 137. Es ist anzunehmen, dass Ferdinand de Rosenzweig (Sohn) an einer Reihe von Aufnahmen seines Vaters beteiligt war, ohne dass er auf den Messtischblättern eigens erwähnt wird.

⁴⁰ Vgl. Friedrich Gatti, *Geschichte der K. und K. Technischen Militär-Akademie, Erster Teil: Geschichte der K.K. Ingenieur- und K.K. Genie-Akademie. 1717–1869* (Wien 1901), S. 1039.

⁴¹ Luis Bolland, *El goniógrafo (La plancheta). Su aplicación práctica para levantamientos topográficos y de la configuración corográfica. Con 12 láminas, 2 tablas, 3 formularios y varias figuras en el texto, México – Poder Ejecutivo Federal, Departamento de Aprovechamientos Generales, Dirección de Talleres Gráficos* (México, D.F. 1919).

⁴² Vgl. Nickel, *Kaiser Maximilians Kartographen* (Anm. 2), S. 34.

stellung 1889 in Paris wurde seine „Carta Geográfica de la Mesa de Anahuac en la República Mexicana“ im Maßstab 1 : 500.000 mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Eine der beiden Nebenkarten, der „Plano“, ist das Ergebnis seiner in kaiserlichen Diensten begonnenen kartographischen Arbeit „zur Aufnahme von Puebla“. Darauf zielt ein Hinweis in der Legende der „Carta Geográfica“ von 1889: „Construida por parte de propios levantamientos del autor, y con provecho de todas obras geográficas existentes. 1869–1889“. Rosenzweig präsentierte sich auf der Karte als „antes Teniente-Coronel del Estado Mayor, Imp. Mex. condecorado por las ordenes militares de la I.R. Corona Ferrea y de la R. de los Guelfes“⁴³ und setzte sich ein Denkmal, nicht ohne noch einmal auf den militärischen Hintergrund seiner kartographischen Fähigkeiten und Karriere in Mexiko aufmerksam zu machen.

ANHANG:

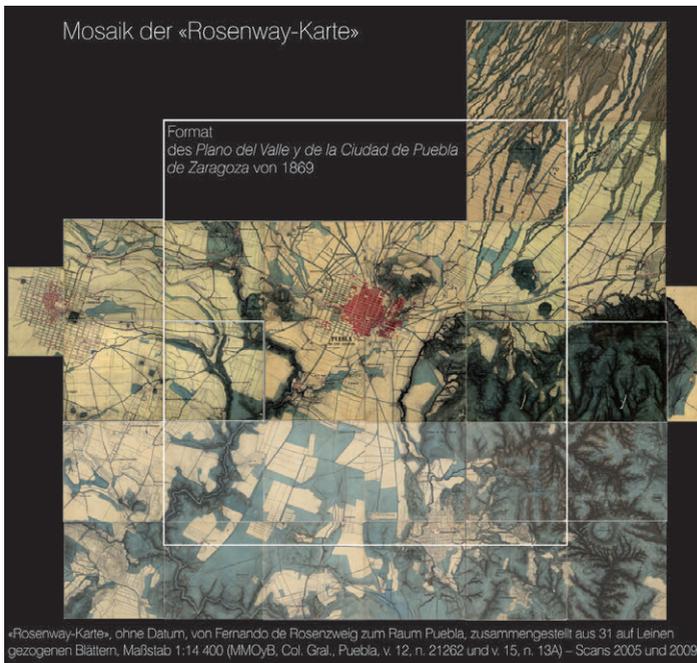


Abbildung 1

⁴³ Vgl. idem, *Österreichische Kartographen* (Anm. 6), S. 161–165.

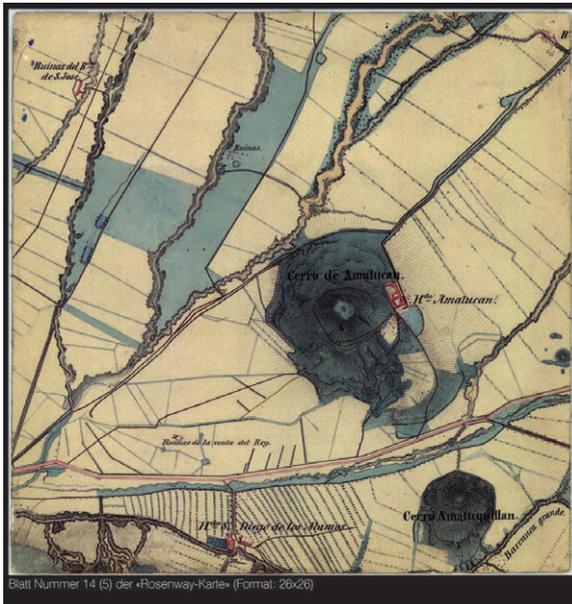


Abbildung 4

